

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

190 (19.8.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-837020](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-837020)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.

Preis pro Quartal 2 M. excl. Post-ausschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Moon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Dr. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

N^o 190.

Sonnabend, den 19. August.

1876.

Berlin, 17. August. Bekanntlich haben die braunschweigischen Truppen noch ihre eigene, von der preussischen stark abweichende Uniform, da der Herzog sich nicht entschließen kann, die ihm von Berlin aus wiederholt angebotene Militär-Konvention einzugehen. Der braunschweigischen Infanterie insbesondere, welche in Pfalzburg und Zabern garnisonirt, fehlt die preussische, dort noch nicht eben wohlgeleitene Bichelhaube, was viele junge Elsaß-Lothringer veranlaßt hat, sich bei dem braunschweigischen Regimente zur Ableistung ihrer Dienstpflicht zu melden. Dem Vernehmen nach ist in Folge dessen vor längerer Zeit bereits dem betreffenden Regiments-Commandeur die Ordre zugegangen, Freiwillige aus Elsaß-Lothringen fortan nicht mehr anzunehmen.

New York. Die Bankrotte des ersten Halbjahres 1876 in Nordamerika. Nach einer hier veröffentlichten Liste fanden in der ersten Hälfte des gegenwärtigen Jahres 4600 Bankrotte in den Vereinigten Staaten statt. Die Verbindlichkeiten betragen zusammen 108,415,429 Dollars. In Canada fanden 888 Bankrotte statt mit einer Summe von 12,694,236 Dollars.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Ragusa, 17. August. Von serbischer Seite wird gemeldet: Die Niederlage der Türken bei Podgoriza ist kolossal. Dieselben verloren durch einen montenegrinischen Handscharangriff zehn Tausend (?) Tode und Verwundete, da kein Pardon gegeben wurde. Die Türken unter Mahmud Pascha wurden nur durch die Nähe der Festung Podgoriza vor gänzlicher Vernichtung gerettet.

Marine.

Der in England erbaute Torpedodampfer „Ziethen“ ist am 11. durch den Korvettenkapitän Mensing l. glücklich nach Wilhelmshaven übergeführt worden. Seine Bestimmung ist, den Whithead'schen Fischtorpedo unter Wasser abzuschleusen. Bis auf die Lanciröhre, welche im Laufe dieses Monats auf der Wilhelmshavener Werft eingesetzt werden, ist der „Ziethen“ auf der englischen Werft vollständig fertiggestellt worden. Diese Schleuderrohre

werden im vorderen und hinteren Theile des Schiffes unter dem Wasserpiegel angebracht; das Ausstoßen der Torpedos geschieht durch comprimirt Luft. Gegen Anfang September wird die Ueberführung des „Ziethen“ nach Kiel erfolgen, worauf im dortigen Hafen unterseeische Schießübungen stattfinden sollen. Zur Besichtigung des „Ziethen“ wird in den nächsten Tagen der Chef der Admiralität in Begleitung der Korvettenkapitäns Grafen Schaack, Wittenau, Dandelmann in Wilhelmshaven erwartet. — Am 20. September wird dort die Korvette „Augusta“ in Dienst gestellt werden, um am 1. October nach Australien in See zu gehen, woselbst eine ständige Station errichtet werden soll. Dem Vernehmen nach erfolgt im nächsten Monat die Indienststellung der Panzerfregatte „König Wilhelm“ zum Zwecke einer vorzunehmenden Probefahrt, da die Fregatte neue Cylinder erhalten hat. Am 7. d. M. ist die Korvette „Nympe“ in Plymouth und die Korvette „Niobe“ am 6. d. M. in Leith eingetroffen. An Bord Alles wohl.

Die Indienststellung der Korvette „Freya“ wird voraussichtlich in den ersten Tagen des October erfolgen. Es werden für die Korvette kommandirt: als 1. Offizier: Kapitänlieutenant v. Kropp, Kapitänlieutenant Trewendt, Lieutenant zur See v. Ehrenrock, Bethge, Bruner, Unterlieutenants zur See Weihe, Stiege, Schever, Baron v. Pleßen, Stabsarzt Dr. Viehl, Unterzahlmeister Kleiner.

— Ueber den bereits erwähnten schweren Taijun, welchen die Korvette „Vineta“ am 25. und 26. Mai in der chinesischen See auf ungefähr 21 Grad n. Br. und 127 Grad ö. L. zu bestehen hatte, wird in der „N. N. Ztg.“ wie folgt berichtet:

Schon mehrere Tage vorher war es bei fast vollkommener Windstille sehr heiß (36 Grad Celsius im Schatten), und stellten sich zuweilen leichte südöstliche Winde mit Regenschauern ein. Abends pflegte es am südlichen Horizont stark zu wetterleuchten und ballten sich dort Massen von Gewölk zusammen. Außerdem machte sich schon mehrere Tage vorher stark durcheinander laufende Winde unbehagliche See bemerkbar. Das Barometer fiel bis auf 27 Grad. Vom 25. Mittags an nahm das Wetter ein immer drohenderes

sehen, ihrem Vater zuzusagen, am andern Tage den unauslöschlichen Bund mit Hellmuth zu schließen.

Wir wollen es nicht versuchen, zu schildern, unter welchen qualvollen Gedanken und Seelenschmerzen sie die Nacht zubrachte. Sie vermochte kein Auge zu schließen, und was ihren Kummer vermehrte, war der Umstand, daß sie auch Hellmuth die Nacht über in seinem Zimmer umhergehen hörte und manchen schweren Seufzer aus seiner Brust vernahm. Sie mußte sich sagen, daß es nur ein unbestimmtes, rein subjectives Gefühl sei, worauf ihre immer schärfer hervortretende Abneigung — oder besser gesagt, ihre Furcht vor ihm sich gründete, und es gereichte ihr die Erwägung, daß sie das Herz auch dieses gewiß edlen Mannes gebrochen habe, nur zu um so größerer Qual.

Sie glaubte endlich zu hören, daß er sein Zimmer verließ; sie vernahm leise Tritte auf dem Flur, — ein leises Knistern der Treppe. Sie richtete sich empor und strengte alle ihre Aufmerksamkeit an, um zu horchen; sie konnte indeß nichts weiter vernehmen. Ueberall herrschte Todtenstille. Die Dorfuhre schlug zwei. Eine namenlose Angst ergriff sie. Sie stand auf und eilte an's Fenster. Es war stockfinstere Nacht, am Himmel zogen noch dunkle Wetterwolken, und am entferntesten Horizont flammte noch bisweilen ein mattes Wetterleuchten. Sie hörte fernes Pferdegetrappel, welches näher und näher kam. Es mußten bewaffnete Reiter sein, da sie das Klirren von Säbeln vernahm. Sie jagten im Galopp durch's Dorf nach Sternberg zu. Bald war wieder Alles todtenstill. Sie begab sich in ihr Bett zurück und versiel

Die Marienkapelle im Teufelsgrunde.

Kriminal-Novelle.

(Fortsetzung.)

Sie hatte sich freilich stets bemüht, solche Momente aus ihrer Erinnerung zu verbannen. Wenn Hellmuth aber eine ähnliche Wirkung auf sie übte, und das war in den letzten Monaten häufiger vorgekommen, dann traten alle früheren Eindrücke gleicher Art um so lebhafter wieder vor ihre Seele. Niemals aber war ihr dies Hervorleuchten eines ihrem Wesen so sehr widerstrebenden Zuges so scharf aufgefallen, als in dem Moment, wo Hellmuth entdeckte, daß er die Ringe verloren habe. Es lag etwas Dämonisches in diesem Erschrecken, es bligte eine innere Wuth aus seinen Augen, es verbreitete sich ein Ausdruck über seine Züge, der ihr Schrecken einflößte, und den sie mit einer edlen Natur nicht vereinbar hielt. Sie wurde um so tiefer dadurch erschüttert, als ein ähnlicher Eindruck aus früherer Zeit wieder lebhaft vor ihre Seele trat.

Es wäre ihr nach dieser Wahrnehmung unmöglich gewesen, Hellmuth zurückzurufen. Sie fühlte sich im Gegentheil erleichtert, als er das Zimmer verlassen hatte. Aber es läßt sich hiernach ermessen, mit welchem Herzen sie sich gleich darauf gezwungen

Ansehen an. Die Sonne stand Mittags nahe am Zenith in einem großen Hofe von perlgrauen Wolken, die fast den ganzen Himmel einformig bedeckten. Darunter sah man einzelne dunkelgraue Wolken von Südost mit steigender Geschwindigkeit nach Nordwest fliegen. Da ein Taifun im Mai zu den größten Seltenheiten gehört und das Aussehen der Atmosphäre auch durch eine schwere Böe hervorgerufen sein konnte, so wurde der Vorsicht halber um 5 Uhr Abends das Marssegel doppelt gerefft. Bei Sonnenuntergang zeigte sich eine fast magische Beleuchtung, indem die ganze Atmosphäre in ein hellroth-bräunliches Licht getaucht erschien, welche Erscheinung ca. 10 Minuten anhielt. Gleichzeitig wurden dichte Schwärme von Seevögeln bemerkt, welche dem Schiffe folgten, während dieselben früher nur sehr vereinzelt zu sehen waren. Da der Wind zwischen 8 und 9 Uhr allmählich an Stärke zunahm, jedoch aus derselben Richtung wehte und das Barometer langsam fiel, so ließ sich hieraus entnehmen, daß die „Vineta“ sich in der Bahnlinie eines Taifuns befand, der von Südost nach Nordwest fortschritt. Es wurde deshalb der frühere Kurs West zu Nord auf Nordwest zu Nord geändert und unter dicht gerefften Marssegeln und gereffter Fock weitergefahren. Der Barometerstand wurde von 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends an alle Viertelstunden abgelesen und zeigte sich bis zum nächsten Morgen 6 Uhr ein stündliches regelmäßiges Fallen. Um 6 Uhr früh am 26. wehte es schon orkanartig, und da die dicht gerefften neuen Segel anfangen in Stücke zu zer schlagen und das Schiff, trotzdem es ohne irgend ein Segel 12 Knoten in der Stunde lief, schlecht steuerte, so wurde beschlossen beizudrehen. — Während das Schiff vor dem Winde lief, wurden durch die durcheinanderlaufende See zwei Böe fortgeschlagen und das Oberdeck häufig von Sturzseen überfluthet. Die noch stehenden Segel waren jetzt fast ganz in Stücke gerissen und wurde ein plötzliches Anluven des Schiffes nach Südwest benutzt, ohne irgend ein Segel beizudrehen. Als dies geschah, schien der Orkan zu seiner vollen Windstärke anzuwachsen, die Reste der Segel wurden mit lautem Getöse in Fetzen gespalten und in kurzer Zeit die Bramsiengen und Vormarsjiengen mit allem Zubehör buchnäblich abgeweht. Furchtbare Böen mit dichtem Regen fielen ein, und die Luft war so dick von dem Gisch der Wellenkämme, daß zeitweise nicht auf eine Schiffslänge Entfernung zu sehen war. Das Barometer fiel von jetzt ab sehr schnell und erreichte um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr früh sein Minimum von 721,2 Millim., was ungefähr einer Entfernung des Centrums von 30 Seemeilen entsprechen würde. Gegen Mittag ließ das Wetter nach und stieg das Barometer wieder, der Wind nahm allmählich ab, so daß am Morgen des 27. Mai die Reise nach Hongkong fortgesetzt werden konnte. Als um diese letzte Zeit das Saiff bei sehr hohem Seegange vorwärts trieb und viele kleinere Gegenstände bei dem Aufklaren des Decks und der Takelage über Bord geworfen wurden, sammelte sich eine große Schaar von Haifischen um die „Vineta“ und wurden über 30 Stück gesehen und einer davon gefangen. Als die Korvette nach ihrer Ankunft in der chinesischen See ungefähr 100 Meter zurückgelegt, nahm das Meer wieder ein so drohendes Ansehen an, daß ein zweiter Taifun zu befürchten stand. Am südlichen Horizont zeigte sich eine dunkle Wolkenwand, der Wind blieb aber ruhig stehen und das Barometer fiel langsam. Es wurden daher alle Vorbereitungen für einen Sturm getroffen. Die vorher behald in eine dumpfe Betäubung, aus der sie erst der helle Morgen erweckte.

Es währte lange, bevor Gertrud ihre Gedanken so weit zu sammeln im Stande war, daß sie das neue Datum, zu dem sie aus völliger Benüßlosigkeit erwachte, an die Vergangenheit anzuknüpfen vermochte. Nur allmählich kehrte die Erinnerung an den gestrigen Tag und damit das Bewußtsein und Gefühl ihres Elends zurück. Noch längerer und größerer Anstrengung ihrer matten Lebensgeister bedurfte es, bevor sie zur Klarheit über die ihrer Betäubung unmittelbar vorhergegangenen Eindrücke gelangte.

Plötzlich zuckte es wie ein Blitz durch ihre Nerven. Sie raffte sich schnell auf und riß mit aller Gewalt an ihrer Klingel. Es dauerte eine Weile, ehe das Mädchen erschien, welches sie bediente. Sie glaubte Stimmen in Hellmuths Stube zu vernennen und horchte mit gespanntester Aufmerksamkeit. Es waren Momente fürchterlichster Angst. Denn als sie in der Nacht hörte, daß Hellmuth sich aus dem Hause schlich, hatte sie eine schreckliche Ahnung ergriffen. Sie kannte die eiserne Festigkeit seines Charakters. Nur ein tiefes, unüberwindliches Herzensweh konnte diesem Manne die schweren Seufzer entlocken, welche sie vernommen hatte, sie befürchtete, daß sein Scharfblick ihr Innres vollständig durchschaut, und daß er in ihrer bestimmten Weigerung, sich schon jetzt trauen zu lassen, mit deren Ursache zugleich die Vernichtung aller seiner Hoffnungen erkannt habe. Sie hatte allen Grund zu der Ueberzeugung, daß er sie anbete, und erbehte vor dem

obachteten schwarzen Wolken lösten sich indeß in schweren anhaltenden Regen auf, wobei der Wind zuweilen ganz umsprang. Das Wetter klärte sich mit aufsteigendem Barometer nach einigen Stunden schon wieder auf, so daß die Reise unter Segel fortgesetzt werden konnte. Am 31. Mai lief die „Vineta“ in den Hafen von Hongkong ein und begann sogleich die Wiederherstellung der stark beschädigten Ausrüstung des Schiffes. Während des schweren Kampfes mit den entfesselten Elementen legte nach dem Zeugniß des Commandanten die Besatzung eine aner kennenswerthe Kaltblütigkeit und Umsicht an den Tag, und functionirte der Apparat der Schiffsbedienug in unbeirrter Weise.

Der Besatzungs-Stat für die gedeckten Corvetten „Leipzig“ und „Sedan“ wird wie folgt festgestellt: 1 Kapitän zur See, 1 Corvetten-Kapitän, 1 Kapitän-Lieutenant, Navigations-Offizier, 1 Kapitän-Lieutenant, Batterie-Offizier, 4 Kapitän-Lieutenants resp. Lieutenants zur See, 5 Unter-Lieutenants zur See, 10 Seekadetten, 1 Maschinen-Ingenieur, 1 Ober-Stabsarzt, 1 Assistenz-Arzt, 1 Zahlmeister, 1 Prediger, 1 Zahlmeister-Applikant, 1 Materialien-Verwalter, 1 Schreiber (Unteroffizier), 1 Wachtmeister, 1 Sergeant, 3 Unteroffiziere Gefreiten, 1 Schiffskoch (Unteroffizier), 1 Schiffskoch (Ober-Matrose), 1 Bottelier (Unteroffizier), 1 Ober-Feuerwerker, 1 Ober-Feuerwerksmaat, 4 Feuerwerksmaate, 1 Ober-Bootsmann, 1 Bootsmann, 6 Ober-Bootsmansmaate, 15 Bootsmannsmaate, 64 Ober-Matrosen, 193 Matrosen, 3 Ober-maschinisten, 3 Maschinisten, 4 Ober-Maschinistenmaate, 3 Maschinistenmaate, 2 Ober-Feuermeister, 5 Feuermeister, 12 Ober-Heizer, 38 Heizer, 1 Ober-Meister, 1 Ober-Meistersmaat, 1 Meistersmaat, 1 Ober-Zimmermannsgast, 4 Zimmermannsgasten, 1 Segelmachersmaat, 2 Segelmachersgasten, 1 Büchsen-machersmaat, 1 Malersmaat, 1 Böttchersgast, 1 Ober-Lazarethgehülfe, 1 Unter-Lazarethgehülfe, 1 Schuhmacher, 1 Schneider, 3 Köche, 3 Kellner.

Dr. Pieper, Mar.-Assistenz-Arzt 2. Klasse, zum Mar.-Assistenz-Arzt 1. Klasse;

Dr. Fischer, Marine-Unterarzt, zum Marine-Assistenz-Arzt 2. Klasse befördert;

Prinz, Unter-Arzt der Res. vom 1. Bataillon (Hamburg) 2. Hanseatischen Landwehr-Regiments Nr. 76, unter Beförderung zum Assistenz-Arzt 2. Klasse im aktiven Sanitäts-Korps angestellt und der Marine überwiesen.

Dr. Friße, Marine-Unter-Arzt, zu seinem Marinetheil zurück-kommandirt.

Rinderling, Kapitän zur See, zur Vertretung des beurlaubten Marine-Stationen-Chefs in Kiel kommandirt.

Berger, Kapitän zur See, zur Vertretung des beurlaubten Ober-Berft-Direktors in Danzig kommandirt.

Vermischtes.

— Ueber eine zahlreiche Aufkündigung der Dienstmädchen in Berlin berichtet die „Voss. Ztg.“: Vielfache Anzeichen lassen darauf schließen, daß seitens der Dienstherrschasten eine Aufkündigung ihrer Dienstmädchen am nächsten Dienstag den 15. d. M., als dem gesetzlichen Kündigungsstermin für den Octoberumzug in noch

Gedanken, daß die plötzliche Enttäuschung ihm einen verzweifeltsten Entschluß eingegeben haben könne.

Endlich trat das Mädchen ein. Ist Herr von Hellmuth schon auf? fragte Gertrud mit angstvollem Blick.

Der gnädige Herr sind mit Herrn Walter in ihrem Zimmer, antwortete jene. Gertrud sank auf ihr Kopfkissen zurück und schöpfte tief Athem, als wenn eine centnerschwere Last von ihrem Busen gewälzt sei. Sie zog hastig einen Diamant von ihrem Finger, ein Erbstück von ihrer seligen Mutter, welches ihr überaus theuer war, und von dem sie sich niemals trennte. Bringe Herrn von Hellmuth diesen Ring und einen freundlichen Morgen-gruß von mir. Ich liebe fragen, wie er geschlafen habe, sagte sie, indem sie dem Mädchen den Ring reichte.

Nach einiger Zeit kehrte diese mit einem frischen Blumenstrauß zurück und meldete Gertrud, Herr von Hellmuth sende seiner schönen Braut diese Blumen und die frohe Botschaft, daß er auch die Ringe in ihrem Zimmer zu Tiefensee wiedergefunden und sie durch einen Boten nach der Stadt zum Goldschmied geschickt habe, um das Datum des heutigen Tages eingraben zu lassen.

Diese Nachricht schien nur geringen Eindruck auf Gertrud zu machen. Sie befahl dem Mädchen, die Blumen in eine Vase zu setzen und ihr beim Ankleiden behüßlich zu sein.

Sie war vollkommen ruhig, und es schien, als ob mit der völligen Ergebung in ihr Geschick auch wieder Frieden und Harmonie in ihre Seele zurückgekehrt sei.

Sie erschien freundlich lächelnd im Versammlungszimmer und

weit größerem Maßstabe erfolgen wird, als dies bereits für den Zuliumzug geschehen ist. Die Veranlassung dazu bieten nicht allein die ungünstigsten Geschäftsverhältnisse, welche vielfach die möglichsten Einschränkungen in den Haushaltungen nothwendig machen, sondern auch die fortgesetzt sich steigenden Ansprüche der Dienstmädchen, welche häufig an Unverschämtheit grenzen und bei denen die unfähigen von den fähigen Dienstmädchen keinen Unterschied zu machen wissen. Dazu kommen noch die vielfachen Klagen über das unbescheidene, unehrerbietige Benehmen vieler Dienstmädchen gegen die Dienstherrschaft.

— Eine romantische Räubergeschichte erzählt „Philadelphia Democrat“: Seit einigen Jahren wurde die Stadt Roseville in Pennsylvanien durch eine Reihe schwerer Einbrüche in Schrecken gesetzt, da man trotz aller Anstrengungen den Verbrechern nicht auf die Spur kommen konnte. Von Zeit zu Zeit wiederholten sich die unheimlichen Besuche, und die Verbrecher wußten in der Regel mit großem Geschick den Zeitpunkt zu wählen, wann größere Summen bereit lagen. So war u. A. eine Summe von 30,000 Dollars, welche in dem Comtoir des reichen deutschen Gerbereibesizers Weber zum Ankauf von Land bereit lag, in einer Herbstnacht verschwunden. In neuester Zeit waren die Einbrecher noch frecher geworden. So drangen sie, fünf Mann stark, verzummt bei einem alten deutschen Besitzer in der Nähe von Roseville, Namens Wellmann, ein und zwangen ihn, nachdem Schläge und andere Torturen vergeblich gewesen waren, mit der An-

begrüßte ihren Vater mit inniger Herzlichkeit und dem äußern Scheine einer frohen Gemüthsstimmung. Wer sie aber aufmerkamer betrachtete, dem konnte eine große Veränderung in ihren Zügen nicht entgehen. Sie sah marmorbleich aus, ihre Augen hatten den frischen Glanz der Jugend und Heiterkeit verloren, ihr Lächeln hatte etwas Gezwungenes, auf ihrem Gesicht lag der Ausdruck völliger Erschöpfung.

Und in der That war es nicht anders, als das lebendige Gefühl, daß die Leiden dieser Nacht ihre Lebenskräfte vollständig gebrochen hätten, was ihr die heitere Ruhe der Ergebung verschaffte. Ihre unaussprechlichen Seelenleiden hatten sich endlich in einen körperlichen Schmerz aufgelöst, der sich in ihrer Brust festgesetzt hatte. Es war, als wenn scharfe Krallen sich um ihr Herz gelegt hätten und dasselbe gewaltsam zusammenpreßten. Ein krampfhafter Zustand war eingetreten, aus dem sie endlich in einen Schlummer der Erschöpfung versunken war.

Als sie erwachte, fühlte sie, daß ihre Tage gezählt seien, und daß alles irdische Leid bald überwunden sein würde.

Der alte Walter, dem das veränderte Aussehen seiner Tochter zwar nicht entging, der es jedoch lediglich für eine Folge der Aufregungen des vergangenen und bevorstehenden Tages hielt, freute sich, Gertrud wieder ruhig und froh zu sehen, und gab sich der Hoffnung hin, daß dieser Wechsel ihrer Stimmung eine Frucht ruhiger Erwägung und Billigung seiner Würde sei.

Ihr habt Euch Beide mit Euren Ahnungen und bösen Vorbedeutungen um Eure frischen Wangen gebracht, sagte er, und werdet ein gespensterhaftes Paar vor dem Altar abgeben. Den armen Hellmuth hast Du mitten in der Nacht noch einmal nach Tiefensee gejagt, und er hat sich Deine abergläubische Laune mehr zu Herzen genommen, als ich es bei seinem Wesen erwartet hätte. Es war daher sehr liebenswürdig von Dir, und ich erkannte daran das edle Herz meiner Gertrud, daß Du es hatte früh Deine erste Sorge sein ließeßt, ihn zu verfühnen, und ihm einen Beweis Deiner unveränderten Liebe zu geben. Ich fand ihn heut Morgen in einem Zustand und einer Stimmung, die mich erschreckten. Er hat sich gar nicht zu Bett gelegt und trug noch die nassen Kleider, mit denen er Abends heimgekehrt war. Er wird Vormittags nach Sternberg reiten, und hofft, durch einen entscheidenden Schritt Waldau's Sache eine günstige Wendung geben zu können. Du kannst ihm diese liebevolle Bemühung nie genug danken. Es zeigt wahrlich ein edles Herz, daß er in dieser Weise gegen einen Nebenbuhler zu handeln vermag, den zu hassen und zu fürchten Du ihm alle Veranlassung gegeben hast. Ich traue indeß Deinem Herzen und Deinem Verstande zu viel zu, als daß ich nicht überzeugt sein sollte, Du werdest es vollkommen einsehen, daß der Schritt, den Du heut thun wirst, das Glück Deines Lebens begründen werde. Es wird Dir Freude und Beruhigung gewähren, wenn ich Dir die Versicherung gebe, daß ich in Betreff Waldau's mit Hellmuth ein Uebereinkommen getroffen habe, welches jenem sicherlich zum Heil gereichen wird.

Gertrud umarmte ihren Vater mit Herzlichkeit und versicherte, daß es an ihrem guten Willen nicht fehlen solle, Alles zu seiner Zufriedenheit zu lenken.

Hellmuth trat in's Zimmer. Gertrud ging ihm freundlich entgegen und reichte ihm die Hand. Aber sie vermochte kein Wort hervorzubringen. Er begrüßte sie mit Herzlichkeit und sprach die

drohung, ihn auf einen Stuhl festzubinden und mit Petroleum übergossen lebend in Brand zu setzen, den Platz anzugeben, wo er seine Capitalien versteckt hielt. — Vor Kurzem erschien nun bei dem Richter Tomlinson in Roseville eine elegante hübsche junge Dame, welche unter Nennung ihres Namens und Angabe ihrer Verhältnisse sich bereit erklärte, den Beweis dafür zu liefern, daß Charles Weber, der Sohn des bestohlenen reichen Gerbereibesizers, Anführer der Diebesbande sei, welche Roseville heunruhigte. Zum Beweise überreichte sie dem erstaunten Richter ein Päckchen Briefe, in denen der lustige Charles ihr seine Räuberabenteuer in der jocossten Manier schilderte. Richter Tomlinson ließ zuerst den Vater, dann den Sohn vor sich citiren und sah den Letzteren beim Anblick der Dame und der Briefe ohnmächtig werden. Das junge Mädchen war seine verlassene Geliebte aus Philadelphia, die einst selbst seine Bekanntschaft mit einem gefährlichen Verbrecher vermittelt hatte, als er über Geldnoth klagte und ihr sagte, daß in Roseville manch' fetter Fang zu machen sei. Im Frühjahr hatte er in einem kleinen Theater eine Soubrette kennen gelernt und um ihretwillen die alte Geliebte verlassen, die ihn nun aus Rache verrieth. Der junge Räuberhauptmann ist entflohen, sein Vater aber hat sich erboten, die geraubten Summen allen Bestohlenen zu ersetzen.

Kaiserliche Telegraphenstation.

Geöffnet täglich von Morgens 8 bis 9 Uhr Abends.

Hoffnung aus, daß er ihr, wenn er sie um 2 Uhr zur Kirche abhole, eine frohe Botschaft werden bringen können.

Er nahm bald Abschied, um sein schon gefatteltes Roß zu besteigen. Sie begleitete ihn bis vor die Thür, die zu dem bevorstehenden Kirchgang des Brautpaares bereits mit Guirlanden von Immergrün und Ephen und mit Kränzen geschmückt war. Er küßte sie noch einmal, schwang sich auf sein Roß und sprengte davon.

Während sie noch auf dem mit Hyazinthen bestreuten Perron des Hauses stand und ihm nachblickte, sah sie drei Reiter in gestrecktem Galopp ihm entgegenkommen. Sie ritten in großer Eile durchs Dorf nach der Grussauer Straße zu. Es war der Polizeidirector aus Sternberg und zwei Gensd'armen. Ihre Erscheinung rief schmerzliche Erinnerungen in Gertrud wach, und sie zog sich deshalb eiligst in's Haus zurück.

Der Vormittag verging ihr schnell unter vielen Vorbereitungen und Unterbrechungen, welche die Entgegennahme mancher liebevollen Aufmerksamkeit veranlaßte.

Es war schon 2 Uhr vorüber, und sie wartete im bräutlichen Schmuck noch immer vergebens der Rückkehr Hellmuth's. In der Kirche war Alles zur Trauung bereit, der Weg dorthin mit weißem Sande und Blumen bestreut. Der Pfarrer hatte seinen Ornat schon angelegt, und immer hartete man noch der Rückkehr des glücklichen Bräutigams.

Endlich tönte der Hufschlag eines Pferdes in Gertrud's Ohr. Es stieg ein Reiter ab und kam die Stiegen herauf. Sie saß allein in dem Empfangszimmer in einem Sessel. Die Thür öffnete sich. Ein Schrei der Ueberraschung entfuhr Gertrud's Munde. Es war Friedrich Waldau, der vor ihr stand.

Bevor wir Hellmuth in den Sitzungssaal begleiten, wohin er sich begab, um die Richter von der Unschuld Waldau's und der Schuld Solms zu überzeugen, müssen wir den Leser mit seinen in der letzten Nacht erlebten Abenteuern näher bekannt machen, weil ihnen nur dadurch die weitere Verhandlung vor Gericht verständlich gemacht werden kann.

Als Hellmuth sich am vorigen Abend entschlossen hatte, den von Gertrud vermischten Ring herbeizuschaffen, bestieg er schnell sein Pferd und jagte nach Tiefensee. Er fand auf dem Hofe schon Alles im tiefsten Schlafe. Als er ihn erreichte, fielen die ersten schweren Tropfen und der Donner begann machtvoller zu rollen. Er hatte den Drücker zu einer Seitenthür bei sich, den ihm der alte Walter gegeben hatte, und konnte so in's Haus gelangen, was sonst unmöglich gewesen wäre, da sich die Mägde mit Blumen und Kränzen nach Seefeld begeben hatten, und Christian, wie wir wissen, sich bei Solms in Eichenhorst befand.

Es war stockfinstern im Hause, und Hellmuth vermochte ohne Licht die Toilette Gertrud's nicht zu finden. Er klingelte daher nach Christian, der sich jedoch alles Läutens unerachtet nicht einfanden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 2500 Kgr. weißer Kernseife, sowie eines etwaigen Mehrbedarfs pro 1876, soll verdungen werden.

Offerten nebst Proben sind bis **Mittwoch, den 23. d. Mts.,** Nachmittags 3 Uhr, in unserem Hauptbureau niederzulegen.

Die Lieferungsbedingungen sind in unserer Registratur zur Einsicht ausgelegt und können auch gegen Erstattung der Kopialien mit Mark 1. von derselben abschriftlich mitgeteilt werden.

Wilhelmshaven, den 3. Aug. 1876.
Kaiserliche Werft.

Wilhelmshaven, den 16. August 1876.

Bekanntmachung.

Behufs nothwendiger Reparaturen des Pflasters in der Moonstraße findet eine Sperrung dieser Straße von der Göderstraße bis zur Kronenstraße (Detken) statt auf die Dauer von 4 Wochen und bleibt der Wagenverkehr bis so lange in der bezeichneten Straßenstrecke ausgeschlossen.

Der königliche Amtshauptmann.

J. B.

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung gegen den Schneidermeister Reckmeyer wird

am 24. d. Mts.,

Nachmittags 5 Uhr, in der Wohnung des Schulners 1 Sopha öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft.

Reckmeyer, Executor.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann Johann Hoting aus Zwischenahn läßt am

Montag, d. 21. d. M.,

Nachm. 2 Uhr anf.,

in Ch. Harms Behausung zu Ebberiege

30-40 große und kleine Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, den 11. August 1876.

H. C. Cornelissen,
Auctionator.

Bermischte Anzeigen.

Zu allen in meinem Geschäfte vorkommenden Arbeiten halte mich bestens empfohlen. Reparaturen werden prompt, billig und gewissenhaft ausgeführt.

Wilhelmshaven, Kronprinzenstraße.

**Georg Harms,
Schneidermeister.**

Zu vermieten.

Eine möblirte Stube mit Schlafstube an 2 Herren.

Brüning, Maurermeister.

Auf sogleich eine möblirte Stube an einen Herrn zu vermieten.

Lothringen 44. Fr. Athen.

Sonntag, den 20. August:

große

Tanz = Musik,

wozu freundlichst einladet

Wwe. Meyer in Neuende.

Heute erhielt ich eine Sendung Herren-Anzüge, welche ich zu niedrig gestellten Preisen empfehle.

C. Zollenkopf.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um mein großes Lager von Schuhen und Stiefeln bis zum 1. November vollständig zu räumen, verkaufe sämtliche Artikel zu und unter Einkaufspreisen.

J. G. Gehrels.

Arbeiter-Anzüge in engl. Leder und starken baumwoll. Stoffen halte in großer Auswahl auf Lager.

C. Zollenkopf.

Heute und folgende Tage

Gesang- und musical. Vorträge

von der Gesellschaft Herrenfohl.

Heppens.

J. C. Eichhoff.

Zu verkaufen.

Ein hölzerner Schuppen (Stall) und eine Gartenlaube zum Abbruch.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gasthofs-Verpachtung. Kopperhörn bei Wilhelmshaven.

Den uns gehörigen, bei Wilhelmshaven belegenen, von Herrn Ringius bewohnten Gasthof, enthaltend 3 Gastzimmer, 8 Wohnstuben, 10 Kammern, Küche und Keller, Scheune und einen großen separat stehenden Tanzsalon, sowie einen Lustgarten und 2 Regelbahnen beim Hause, wünschen wir Umstände halber auf den 1. October d. J. zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich in den nächsten 14 Tagen bei uns einfinden.

Kopperhörn, den 12. August 1876.

P o p k e n.

Gesucht.

Zum 1. Septbr. ein tüchtiges Zimmermädchen gegen hohes Salair.

Hotel Reese.

Ich empfehle mich bei vorkommenden Sterbefällen zum Waschen und Ankleiden der Leichen.

Frau Alsleben,
Stielstraße 49.

Zum 1. Nov. oder früher habe ich einen **Laden nebst Wohnung** zu vermieten.

J. G. Gehrels,

Wilhelmshaven, Kronprinzenstraße 13.

Zu verpachten.

Eine große Restaurations- und Sängerbude während der Zeit des Schaarmarktes mit sämtlichem Inventar, frei aufzustellen und abzubrechen. Bitte die geehrten Pächter, sich baldmöglichst zu melden bei

J. H. Albers,
Gastwirth.

Belfort, 9. August 1876.

Sedan! Sedan! Sedan!

Waschächte Fahnen! Ballons, Lampions, Pechfackeln, gefüllte Fettpföfchen, Feuerwerkskörper, Kaiser, Kronprinz u. in Lebensgröße.

Bonner Fahnen-Fabrik B o n n.

Bei **H. Saake** in Bremen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der zuverlässige

Selbst - Arzt

für alle Geschlechtskrankheiten bietet Rath und Hilfe für Schwäche-Zustände, Unfruchtbarkeit, Onanie, Pollutionen, sowie bei allen Krankheiten und Zerrüttungen des Nerven- und Zeugungs-Systems durch Ausschweifung und Ansteckung mit Anweisung zur schnellen und gründlichen Heilung durch Recepte von Dr. Henri. Preis 3 Mark.

Der praktische

engl. Selbstlehrer und Dolmetscher

oder die Kunst, ohne Lehrer Englisch lesen, schreiben und sprechen zu erlernen. — 50 Pfg.

Geheimnisse

der Liebe und Ehe

und ärztlicher Rathgeber für das Geschlechtsleben in seinem ganzen Umfange. — Preis 3 Mark.

Direct zu beziehen durch **H. Saake,** Buchhandlung in Bremen.

Holz-Verkauf zu Hooftel.

Die in heutiger Auction unverkauft gebliebenen Dielen verschiedener Stärke und Breite wünsche ich cavellingweise unter der Hand zu begeben und wollen Reflectanten sich ehestens an mich wenden.

Hooftel, 16. August 1876.

G. J. F o o k e n.

Gesucht.

Sofort ein ordentliches Dienstmädchen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

Ein recht gut erhaltener Operngucker. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu miethen gesucht. Ein kl., einf. möbl. Zimmer. Off. mit Preisangabe in d. Exp. d. Bl. erb.